

Heidegger Studies Heidegger Studien Etudes Heideggeriennes

**Inceptualness and Machination:
Questions Concerning Art, Formal Logic,
and Christianity**



Duncker & Humblot · Berlin

HEIDEGGER STUDIES · HEIDEGGER STUDIEN
ETUDES HEIDEGGERIENNES
VOLUME 22 · 2006

Heidegger Studies
Heidegger Studien
Etudes Heideggeriennes

Volume 22 · 2006

Inceptualness and Machination:
Questions Concerning Art, Formal Logic,
and Christianity



Duncker & Humblot · Berlin

Each issue of *Heidegger Studies* carries an appropriate volume title in order to draw attention to the point toward which most, if not all, contributions gravitate.

Bibliographic information published by Die Deutsche Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek lists this publication in the Deutsche Nationalbibliografie; detailed bibliographic data is available in the Internet at <<http://dnb.ddb.de>>.

All rights reserved

For subscription information contact:
Verlagsbuchhandlung Duncker & Humblot GmbH
Carl-Heinrich-Becker-Weg 9, 12165 Berlin
Internet: <http://www.duncker-humblot.de>

Type setting: Fotosatz Voigt, Berlin
Printing: Berliner Buchdruckerei Union GmbH, Berlin
Printed in Germany

ISSN 0885-4580
ISBN 3-428-12171-6

Printed on no aging resistant (non-acid) paper
according to ISO 9706 ☺

Table of Contents / Inhaltsverzeichnis / Table des Matières

I. Texts from Heidegger's *Nachlaß*

Martin Heidegger

Zum „*Ursprung des Kunstwerkes*“ (zu Frankfurter Vorträgen) 9

II. Articles

Thomas Kalary

Historicality and Inceptualness: The Systematic Place of *Der Begriff der Zeit* and *Über den Anfang* in Heidegger's Thinking 27

Sandro Gorgone

Machenschaft und Totale Mobilmachung: Heideggers *Besinnung* als Phänomenologie der Moderne 49

Ingeborg Schüssler

Le langage comme «fonds disponible» (*Bestand*) et comme «événement-appropriement» (*Ereignis*) selon Martin Heidegger 71

Mark B. Tanzer

Heidegger on A Priori Synthetic Judgments 93

Theodor G. Bucher

Zu Heideggers Verständnis der formalen Logik (Erster Teil) 111

Pierre Pochon

Le quadriparti dans la méditation Heideggerienne de l'art, de *L'Origine de l'Oeuvre d'Art* aux *Notes sur Klee* 147

Bernd Irlenborn

Negativität und Metaphysik: Heidegger und das Urchristentum in der Phase nach *Sein und Zeit* 179

Harald Seubert

Manfred Riedel zum 70. Geburtstag 193

III. Essays in Interpretation

Parvis Emad

Martin Heidegger – Bernhard Welte Correspondence Seen in the Context of Heidegger's Thought 197

Hans Hübner

Rudolf Bultmann – Friedrich Gogarten: Briefwechsel 1921–1967 209

George Kovacs

New Horizons in Understanding Heidegger's Thought 217

IV. Update on the *Gesamtausgabe*

List of Heidegger's *Gesamtausgabe* (in German, English, French, Italian, and Spanish) 235

Addresses of the Contributors

247

I. Texts from Heidegger's *Nachlaß*

Zum „Ursprung des Kunstwerkes“

(zu Frankfurter Vorträgen)

Martin Heidegger

1. Unser Fragen nach der Kunst

1. Mit welchem Maßstabe messen wir?
2. Welches ist unsere Lage und Verhältnis zur Kunst?
3. Die Grundtatsachen der Geschichte der Kunst und des Wissens von ihr.
4. Wohin geht unser Vorstoß?

2. Die Frage nach der Kunst

In welcher Richtung ist der Stoß geführt?

(Die Unumgänglichkeit des Wissens von der Kunst zur Gründung des Da-seins als des Erwirkens des anderen Anfangs)

1. Die *unbestimmte* – nur noch durch Gewöhnung gerechtfertigte *Geltung der Kunst fraglich machen* – d. h.
 - a) die Kunst in ihrer bisherigen Geschichte sehen – die Grundgestalten – und was uns geblieben?
 - b) nämlich
 - α) das „Erlebnis“ (Vergnügung und Erhebung ins verschwebende Gefühl) der Taumel des Unbestimmten und das *Sichvergessen*
 - β) als „Ausdruck“ dessen, was man „ist“ und schon sicher zu „sein“ glaubt – nachträgliche *Bekundung* oder *gleichzeitige Bindung*
2. *In eins damit das „Reden“ von der Kunst – das Wissen von der Kunst als Frage.*

Hinfälligkeit aller „Aesthetik“. Maßgebend: die *Zuständlichkeit* des vorhandenen Menschen für Hervorbringen und Genießen – auch wo „Werk“ als „Gegenstand“ vgl. *Kant*.

Warum aber (1 und 2) nötig?

3. Das Fragen aus der Not der *Seinsvergessenheit* (Nihilismus) ist unumgänglich geworden. Die *Einzigkeit* der Lage (nicht φύσις, sondern Da-sein) was das heißt, entfalten.
4. Kunst Erstellung des Seins (Nicht Dar-stellung des Seienden).

3. Die Frage nach dem Werk

(Warum das Dinghafte?)

Warum fragen nach Werk? Weil das Wissen um die Notwendigkeit des Werkes unumgänglich.

Dieses *Wissen* – nötig zur *Gründung des Da-seins* und die Bereitung der Bereitschaft der Gründung des Da-seins als Er-gründung der Erde-Welt – des Da.

Werk – als die *wesentliche* Einrichtung der Wahrheit – nämlich als Er-stellung des Seins im anderen Anfang.

Werk – als *Eröffnung des Da* – Erwirken der *Wahrheit*. Werk – die *Einzigkeit* als *geschichtsgründende* (Einzigkeit und Ereignis), nicht als Vereinzelung und Versinnlichung des Universale.

„Symbol“ und „Allegorie“. Symbol – dieses „platonistisch“, d.h. Wahrheit gar keine Frage, sondern nur die *Ausfüllung* noch ein Bedürfnis – die *Stellung* des Menschen schon *fest*, bzw. als bereits und bisher feste – nur wankend – nicht aus der Grunderschütterung des Wandels.

Werk – die *Einrichtung der Wahrheit* – (des *Geschehnisses der Eröffnung des Da*) in die „Erde“ – diese zu *Er-gründen*; weil Ergründung der Erde im Werk und weil das *Ding* das *Insichruhende des Heraufkommenden sich Verschließenden* (der Erde), *deshalb* das *Dinghafte* des Werkes entscheidend (Vorstoß dahin); aber *nicht*, weil das Dingliche das phänomenologisch zunächst Beschreibbare am Werk! Gerade nicht –; es ist in gewisser [Weise] das *Fernste* und *scheint* nur aus der Erstellung des Seins!

4. Die Ziel-setzung für die Geschichte und das Da-sein

„Ziele“ – in welchem Sinne?

Die Entscheidung zum Aufgegebenen – selbst ein *Schaffen*. Dieses Schaffen aber jetzt aus der ursprünglichsten Gründung – *Da-sein*!

Bisher noch herrschende, aber nicht bewältigte Setzungen:

1. „Kultur“ – erwachsen aus der Selbstbefreiung des Menschen – zur Vernunft – die „Werte“: *Leer* und Unverbindlich.

2. Der *Jenseitsglaube* – gemeinchristlich: schöpferische *Unkraft*.
3. Das *Volk* – als wachsendes Lebensgebilde: *blind*.
4. *Alle drei* in irgend einer *Mischung*: Ratlosigkeit.

Dagegen: in den *Grund* gehen

das Da-sein – die Not des Seins – als Bereitschaft zum Ereignis.

5. Beiträge

Die Verschiedenheit der Grundstellung: φύσις erster Anfang

Da-sein der andere Anfang

(Da-sein aber als *eigenste Stätte* des Seins – eigens zu gründen)

entfalten; aber nicht historisch typologisch beschreibend, sondern als *Anfangen* (die lange Vorbereitung!) und eigentlicher Vollzug der Absetzung gegen den ersten Anfang – was beide je an Wesentlichem umschließen!

Dieser wird erst *als erster* geschaffen im Vollzug des Anderen. Da-sein als der An-satz zum *Schritt zurück* (um das Sein in seiner Zerklüftung und als Ereignis zu erfahren und zu begreifen!) nicht in ein Gewesenes – schon Gestaltetes!, sondern in ein und zwar notwendig *Übersprungenes* und *noch nicht Entfaltetes*: das Ganze des Seins (Ereignis) (nicht nur φύσις als οὐσία und entmachtete ἀλήθεια).

Die Gründung des Da-seins; das Da-sein aber nicht etwa als Idee festgestellt, um nur verwirklicht zu werden, sondern gerade und allein – das Da-sein im *Wesen* schaffen und alle wesentlichen Notwendigkeiten in das Wissen heben. Hier das *Erfordernis des Wissens* von der Kunst. Warum? Weil Sein und Wahrheit verloren – und für den reinen Begriff die Geschichte im Ganzen jederzeit zu schwach.

6. Der Gang der drei Vorträge

Das Nichtgesagte ist wesentlicher denn das Gesagte; um so klarer ist dieses zu wissen.

Leitsatz: Der Ursprung des Kunstwerkes ist die Kunst (*was ist die Kunst? ihr Wesen?*); darin liegt schon die Wesensbestimmung der Kunst – als Ur-sprung. Ur-sprung – Ersprungung der Wahrheit (Erstellung des Seins).

Nun aber *der Gang* auf dem Weg dieser Vorträge. Wissentlich ein Fehlgang, sofern dadurch doch Wesentliches sichtbar werden soll; worin die *Wirklichkeit* des Werkes besteht. Wirklichkeit und *Werksein*; Werk und Sein als solches.